

Projekt Nr. 63: **Kleiner Merk**

Architektur:

KilgaPopp Architekten AG, Winterthur  
Monika Kilga, Philipp Knechtle, Andreina  
Schnellmann, Stephan Popp

Landschaftsplanung:

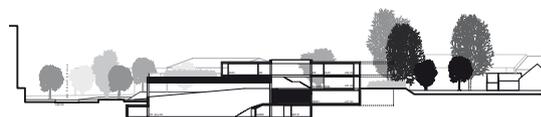
100 Landschaftsarchitektur, Berlin (D)  
Thilo Folkerts

Baustatik:

Dr. Deuring+Oehninger AG, Winterthur  
Martin Deuring



Situation mit Erdgeschoss 1:2000



Querschnitt 1:2000

Die Verfassenden schlagen ein kompaktes Gebäude vor, welches jedoch durch volumetrische Versätze und die gegen die Ida-Sträuli-Strasse vorgeschobene Dreifachsporthalle gegliedert ist. Zusätzlich sind die drei grossen Lichthöfe und ein markantes Vordach für das Volumen prägend. Die Schulhausanlage ist durch ein vielfältiges Wegnetz mit dem Quartier verbunden. Die einzelnen Wegverbindungen sind in der weiteren Bearbeitung auf ihre Funktionalität hin zu überprüfen, erscheinen sie doch momentan z. T. wenig schlüssig und kompliziert. Das Parkband ist durch den grossen Anteil an Hartbelägen und Parkplätzen als solches räumlich nicht spürbar. Der niedrige Sporthallenkörper ist an sich in diesem Grünraum gut vorstellbar, dieser sollte aber auch als zusammenhängende und grosszügige Fläche lesbar sein.

Das grosse Vordach überzeugt in seiner monumentalen Geste und markanten Form noch nicht. Die ausladende Rampe auf das Sporthallendach ist räumlich sehr dominant und in ihrem Gebrauchswert eher fragwürdig. Eine direktere und weniger inszenierte Erschliessung der Dachfläche ist zu prüfen.

Allgemein ist die Erschliessung auch innerhalb der Schule den Verfassenden ein grosses Anliegen. Der Erschliessungsraum, ausgebildet als zentrale Halle, ist zugleich Begegnungsraum und soll für Ausstellungen oder Theater zusätzlich genutzt werden können. Diese Idee ist an sich interessant, in der Weiterbearbeitung jedoch noch zu schärfen und zu vereinfachen. Momentan ist das Erschliessungssystem zu kompliziert, dass dessen räumliche Qualitäten teilweise verstellt und verwirrend wirken bzw. sein Potenzial nicht ausgeschöpft wird.

Die Dreifachsporthalle ist sinnvollerweise separat erschlossen. Diese Erschliessung wirkt jedoch wenig grosszügig und anhand der zu erwartenden Besucherfrequenzen zu knapp dimensioniert. Ein, je nach Bedarf, von der Schule auch getrennter Betrieb für Abendveranstaltungen ist wünschenswert. Die weiteren Nutzungen sind räumlich sinnvoll verortet und funktionieren gut. Die Anordnung aller Klassen-Cluster im Obergeschoss ist im Sinne einer Lernlandschaft mit einem attraktiven, unterschiedlich nutzbaren Raumangebot interessant. Die Anordnung von umlaufenden Fluchtbalkonen ermöglicht die Möblierung und rege Benutzung aller Bereiche. Eine gute Übersicht und eine klare Struktur sind auch hier wesentlich. Aus den Plänen ist nicht abschliessend lesbar, ob die offenen Lernbereiche miteinander verbunden sind, dies wäre unter dem Aspekt einer Lernlandschaft sicher wünschenswert.

Der Nachweis der Erweiterungsmöglichkeit überzeugt nicht. Hier muss in der Weiterbearbeitung eine plausiblere Lösung gefunden werden. Die Annahme der Verfassenden, die Erweiterung bereits in der ersten Etappe als Edelrohbau zu erstellen, ist nicht realistisch, sondern würde konsequenterweise bedeuten, diese bereits von Beginn weg zu realisieren.

Das im Tiefparterre bezeichnete Forum ist aus feuerpolizeilicher Sicht als Fluchtkorridor klassifiziert und kann deshalb nicht möbliert werden. Die Entfluchtung auf dem Hochparterre ist noch zu klären, es ist keine Nutzung in Fluchtwegen zulässig. Die an den Lichthöfen liegenden Treppenhäuser sind als separate Brandabschnitte auszuführen und sind direkt ins Freie zu führen.

Die Anordnung der Spiel- und Parkplatzfelder um das grossflächige Neubauvolumen führt zu vielen Erschliessungsflächen und schlecht nutzbaren Restflächen. Das Parkband wird als solches nicht mehr wahrnehmbar, da es grösstenteils als Platz- und Zufahrtsflächen genutzt wird. Mit der Ausrichtung des Neubaus zur Rümikerstrasse ist der Zugang von der Ida-Sträuli-Strasse weit und wenig attraktiv. Eine Nutzung der Dachfläche ist vorstellbar, jedoch als Schulgarten nicht interessant.

Die Kennwerte für die Volumen- und Flächeneffizienz sind in einem Bereich, der als knapp genügend beurteilt wird. In einem kritischen Bereich ist die Kompaktheit, Grund dafür sind die Vor- und Rücksprünge zwischen den verschiedenen Geschossen. Zur Erreichung einer ressourcenschonenden und wirtschaftlichen Bauweise ist eine Verbesserung in allen Bereichen notwendig.

Der Projektvorschlag bietet ein spannendes Angebot für einen innovativen Schulbetrieb. Momentan erscheint das Projekt jedoch in verschiedener Hinsicht noch zu kompliziert und überbestimmt. Eine klarere Gliederung und Hierarchisierung, insbesondere im Bereich der Erschliessung, und somit eine Reduktion auf das Wesentliche würden das vorhandene Potenzial zum Tragen kommen lassen. Die Erweiterung soll als echte Variante dargestellt werden, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass sie bereits von Beginn weg erstellt wird. Im Aussenraum ist das Parkband als Grünraum zu stärken und die Hartflächen sind in diesem Bereich zu reduzieren.

Projekt Nr. 64: **pünten**

Architektur:

Ralph Baenziger Architekten AG, Zürich

Kuno Looser, Anja Maurer

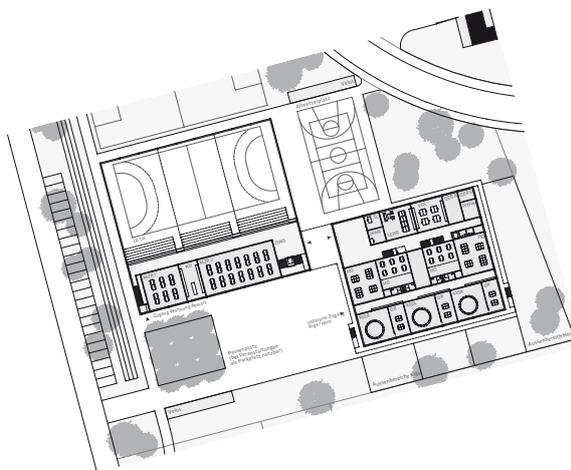
Landschaftsplanung:

Andreas Tresp, Landschaftsarchitekt BSLA,

Zürich

Baustatik:

Willy Wüthrich, dipl. Bauingenieur ETH



Situation mit Erdgeschoss 1:2000



Schnitt Nord-Süd Dreifachsporthalle 1:2000

Zwei, nur durch ein Vordach verbundene, unabhängige Gebäudekörper nutzen das nicht orthogonale Grundstück aus und bieten durch die klare funktionale Trennung in zwei Volumen eine interessante Ausgangslage. Das von den Verfassenden beschriebene Bild von zwei Schulpavillons ist in Anbetracht ihrer Grösse eher fragwürdig. Der Sport- und der Schulbetrieb funktionieren unabhängig und übersichtlich. Die Gliederung der Aussenflächen ist ebenfalls sinnvoll und bietet den unterschiedlichen Benutzenden individuellere Rückzugsmöglichkeiten (Kindergarten, Hort usw.). Die zusätzliche Anbindung an die Rümikerstrasse ermöglicht eine weitere Quartierverbindung.

Durch die Anordnung der Laufbahn und der Lehrerparkplätze wird das Parkband räumlich nicht genügend stark ausgebildet. Eine Verlegung der Nutzungen, insbesondere der Parkplätze, ist zwingend erforderlich. Beispielsweise könnte durch eine Drehung des Sporthallenkörpers um 90° zusätzlich Raum für das geforderte Parkband gewonnen werden.

Der Baukörper mit Dreifachsporthalle und Mehrzweckraum funktioniert gut. Die intensive Nutzung durch Vereine und Quartier ist bei diesem Konzept problemlos möglich. Die Sporthalle ist nur wenig im Terrain eingelassen und natürlich belichtet. Der Eingangsbereich und die Erschliessung erscheinen noch wenig grosszügig. In der weiteren Bearbeitung sollen diese Bereiche im Zusammenhang mit den angrenzenden Räumen und Sichtbezügen weiterentwickelt und innenräumlich attraktiver gestaltet werden.

Das Schulhausvolumen bietet eine interessante Disposition. Auch hier liegt die Schwäche in den Erschliessungsbereichen. Die streng symmetrische Treppenanordnung seitlich des langen Korridors und der isolierte, räumlich wenig attraktive Eingangsbereich könnten zu einem abwechslungsreichen Raumsystem werden, das dem Setting der weiteren Schulhausanlage ebenbüdig ist. Dieses bietet auf der Ebene des Schulkonzepts eine spannende Ausgangslage. Die Bildung eines grossen Clusters mit Lichthöfen und den direkt anliegenden, gut strukturierten Schulzimmern bietet für den Unterrichtsbetrieb viele Nutzungsmöglichkeiten. Durch die Fluchtbalkone ist die Möblierung der Cluster auch problemlos möglich. In der Weiterbearbeitung soll die Gestaltung der Lichthöfe noch weiterentwickelt werden: Welches sind die direkten Sichtbezüge, wo sind die räumlichen Trennungen, wie sind diese Flächen auf den verschiedenen Geschossen genutzt usw.? Zusammen mit der vertikalen Erschliessung liegt hier ein zusätzliches räumliches Potenzial.

Die Anordnung der weiteren Nutzungen wie Kindergarten, Hort (Belichtung der zwei inneren Hortbereiche ist eher problematisch) und Bibliothek ist schlüssig. Zusammen mit der Möglichkeit einer separaten Erschliessung und der Zuordnung von individuellen Aussenflächen entsprechen sie den Anforderungen. Hier weist das Gebäudekonzept auch eine willkommene Flexibilität auf. Spätere Anpassungen sind problemlos möglich.

Der Nachweis der Erweiterungsmöglichkeit (gemäss Beschrieb als Aufstockung über Schulcluster) überzeugt hingegen nicht. Hier muss in der Weiterbearbeitung eine plausiblere Lösung gefunden werden. Dabei soll die Klarheit des Konzepts mit zwei schlichten, präzise gesetzten Gebäudekörpern möglichst beibehalten werden.

Die im Projekt dreiseitig verglast dargestellten zwei Lichthöfe wie auch das Treppenhaus müssen gemäss den feuerpolizeilichen Anforderungen brandabschnittbildend ausgeführt werden. Die Laubgangbreite von 1.20 m i. L. darf nicht unterschritten werden.

Die Überecksetzung der beiden Baukörper mit dem zentralen Zugangsbereich und die diagonale Setzung der Aussenplätze löst die notwendigen Erschliessungs- und Pausenflächen klar, einfach und funktional. Die geforderte Verbindung des Parkbands wird durch die Stellplatz- (Parkplätze für Lehrer) und Laufbahnanordnung im Bereich der Schulhausanlage nicht erfüllt. Die im Ansatz vorhandene Idee der Fortführung des Parkcharakters ist interessant, überzeugt jedoch in der Ausformulierung und der Positionierung der Bäume nicht.

Das Projekt weist eine gute Volumen- und Flächeneffizienz auf, es kann eine gute Wirtschaftlichkeit erwartet werden. Hingegen ist das Projekt als Folge des Konzepts mit zwei Baukörpern und der Verbindung im Untergeschoss sowie diverser Vor- und Rücksprünge zu wenig kompakt. Zur Zielerreichung einer ressourcenschonenden Bauweise ist eine Verbesserung der Kompaktheit notwendig.

In der Weiterbearbeitung sind aufgrund des vorliegenden Konzepts insbesondere den folgenden Themen Beachtung zu schenken: Das geforderte Parkband muss räumlich gestärkt und «entleert» werden und bei den Gebäudekörpern sind die Eingangs- und Erschliessungsbereiche räumlich attraktiver zu gestalten. Zusammen mit den angrenzenden Räumen sind horizontale und vertikale Sichtbeziehungen zu verstärken, anstelle einer starren Symmetrie könnte ein fließendes Wegnetz entstehen, das dem innovativen Schulkonzept entspricht. Die geforderte Erweiterung muss in diesem klaren städtebaulichen Konzept überzeugend nachgewiesen werden.